

# Regionalprogramm Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika – ComVoMujer

Länder: Bolivien, Ecuador, Paraguay und Peru

## Gewalt gegen Frauen – die weltweit wohl verbreitetste Menschenrechtsverletzung

Gewalt gegen Frauen ist in der Andenregion und Paraguay noch immer weit verbreitet. Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation gehen davon aus, dass **30 bis 50 Prozent** der Frauen in Bolivien, Peru und Ecuador **körperlicher Gewalt** durch ihre Partner ausgesetzt sind (WHO 2010).

Der Artikel 66 der **ecuadorianischen Verfassung** aus dem Jahr 2008 garantiert seinen Bürger/innen

„[...] das Recht auf persönliche Integrität, die Folgendes einschließt:  
a) Physische, psychologische, moralische und sexuelle Unversehrtheit b) Ein Leben frei von Gewalt im öffentlichen und privaten Umfeld.“

*Der Staat wird notwendige Maßnahmen ergreifen, um jede Form von Gewalt, insbesondere die gegen Frauen, Kinder und Jugendliche, ältere Personen, Personen mit Behinderungen und jede Person in einer benachteiligten oder gefährdeten Situation, vorzubeugen, sie zu verhindern und zu sanktionieren [...]“*

Durch die Ratifizierung maßgeblicher internationaler Konventionen sowie die Verabschiedung und Umsetzung nationaler Gesetze und Aktionspläne versuchen diese südamerikanischen Länder, die Gewalt gegen Frauen zu verhindern, zu bekämpfen und zu bestrafen.

Doch häufig arbeiten staatliche, nicht-staatliche und privatwirtschaftliche Akteure aneinander vorbei, statt sich untereinander zu informieren und Erfahrung auszutauschen.

## Was soll wie erreicht werden?

Das Regionalprogramm ComVoMujer setzt genau hier an: Der Austausch rund um erfolgreiche Ansätze und die Kooperation zwischen regionalen und nationalen Akteuren sollen verbessert werden. Zudem wird die Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft gefördert.

Name des Programms:	ComVoMujer – Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen in Lateinamerika
Im Auftrag von:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Regionen des Programms:	Länder: Bolivien, <b>Ecuador</b> , Paraguay und Peru
Durchgeführt von:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Zeitraum:	September 2009 bis Dezember 2017
Deutscher Beitrag:	6,5 Mio. EUR

Durch **Kampagnen**, den Einbezug der **Medien**, die Durchführung von **Studien** und die Bereitstellung von **Informationen** wird ein Prozess des gesellschaftlichen Umdenkens unterstützt, der Gewalt gegen Frauen und die Ungleichheit der Geschlechter ablehnt. Mit Blick auf die **Umsetzung gemeinsamer, präventiver Maßnahmen** werden staatliche, nicht-staatliche und privatwirtschaftliche Partner inklusive Universitäten und Medien geschult.

Die Erfolge bislang können sich sehen lassen. Dazu einige regionale und ecuadorianische Beispiele:



Fotos: GIZ Ecuador

## Mit einer App Gewalt gegen Frauen verhindern

Eine Kooperation von Ecuadors größtem Telekommunikationsunternehmen und der GIZ ermöglicht Millionen Frauen einen schnellen Hilferuf.

In Ecuador ist es für Betroffene jetzt einfacher auf sich aufmerksam zu machen und Hilfe zu holen. In Kooperation mit dem Telekommunikationsunternehmen CNT hat ComVoMujer die Smartphone-App „Junt@s“ – übersetzt „zusammen“ – entwickelt: Mit nur einem Knopfdruck können Frauen die Notfallzentrale oder eine vertraute Person alarmieren. Der Clou: Die App ist auf allen Mobiltelefonen mit Vertrag des Kooperationspartners CNT vorinstalliert – so muss sich niemand dafür rechtfertigen.

## Briefe von Frauen – wortgewaltig statt gewaltätig

Seit 2011 läuft die Anti-Gewalt-Kampagne „Cartas de Mujeres“ in der Region. Mehr als 11.000 Briefe in Ecuador, 15.000 in Peru und über 17.000 Briefe in Bolivien wurden verfasst. Damit haben in der Region mehr als 44.000 Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche Briefe geschrieben, gezeichnet oder gesprochen. Die Briefe dienen dazu, den Betroffenen Gehör zu verschaffen sowie Daten zu Häufigkeit und Ursachen der Gewalt zu erheben und zu verdeutlichen.

Die Briefe werden statistisch ausgewertet und auf dieser Grundlage Handlungsanweisungen für den Umgang mit Betroffenen für die Behörden wie auch Forderungen nach mehr Präventionsmaßnahmen, Beratungsstellen und Frauenhäusern formuliert.

Im Rahmen des Internationalen Tags der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen lasen in der Stierkampfarena von Quito im November 2015 mehr als 600 Männer, in einer öffentlichen Performance, Briefe von Frauen und Mädchen vor und interagierten mit dem 2.500 Personen starken Publikum.

## Der Kinder-Mitmach-Parcours „Mitmachen macht Mut“ - MamMut

Der Parcours ist als Instrument der **Gewaltprävention für Mädchen und Jungen** von sechs bis neun Jahren nicht nur in den Partnerländern von ComVoMujer, sondern auch in Deutschland auf großes Interesse gestoßen. Der Parcours kam bereits an mehreren deutschen Schulen zum Einsatz und die Hochschule RheinMain in Wiesbaden hat die Methode in ein interkulturelles Forschungsprojekt der Erfahrungspädagogik integriert. In Ecuador wurde der Parcours bereits in über 24 Schulen eingesetzt, zwei Hochschulen haben den Mitmach-Parcours in ihren Lehrplan aufgenommen und 35 Dozent/innen sind als Trainer/innen ausgebildet. Insgesamt sind bisher mehr als 250 Personen in der Umsetzung des Mitmach-Parcours geschult und fast 2.000 Mädchen und Jungen haben beim MamMut mitgemacht.

## Das Schweigen brechen – Frauenmorde in Lateinamerika

Mord an Frauen, nur weil sie Frauen sind, hat einen Namen: Feminizid. In Lateinamerika, wo der *Machismo* noch immer das Verhältnis zwischen den Geschlechtern bestimmt, kommen Feminizide besonders häufig vor.

Gemeinsam mit der Deutschen Welle hat ComVoMujer eine **Reportage über Feminizide in Bolivien, Ecuador und Peru** gedreht. Sie erzählt die Geschichten von drei Frauen, die angegriffen wurden, weil sie in einer von Männern dominierten Welt eigene Wege gehen und ein selbstbestimmtes Leben führen wollten. Zwei von ihnen wurden auf grausame Weise umgebracht, eine überlebte schwer verletzt und setzt sich heute für andere Opfer ein. Die Premiere der Reportage wurde am 13. Dezember 2014 in den Kanälen der Deutschen Welle auf Spanisch, Deutsch, Englisch und Arabisch international ausgestrahlt und in den Jahren 2015 und 2016 wiederholt, wodurch ein **breites Publikum erreicht und sensibilisiert** wurde. Zusätzlich wurde die Reportage von lokalen Fernsehsendern und in den sozialen Netzwerken verbreitet.

### Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Büro Quito – Ecuador  
Iñaquito E3-124 y Av. Amazonas  
T +593 2 2436473  
F +593 2 2439907

[giz-ecuador@giz.de](mailto:giz-ecuador@giz.de)  
[www.giz.de](http://www.giz.de)

### Autor/innen:

GIZ-Team

### Aktualisierung:

April 2016

### Kontakt:

Viviana Maldonado, [viviana.maldonado@giz.de](mailto:viviana.maldonado@giz.de)

### Verantwortliche:

GIZ

### Im Auftrag von:

Bundesministerium für Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

### Anschriften:

BMZ Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn,  
Deutschland  
T +49 228 99 535 0  
F +49 228 99 535 - 3500

[poststelle@bmz.bund.de](mailto:poststelle@bmz.bund.de)  
[www.bmz.de](http://www.bmz.de)

BMZ Berlin  
Stresemannstraße 94  
10963 Berlin,  
Deutschland  
T +49 30 18 535 - 0  
F +49 30 18 535 - 2501